

Fragen zur „Waldvision 2065“ der Berliner Forsten

Anhörung im AGH Berlin am 19. März 2026

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Freymark!

Sehr geehrte Abgeordnete!

Vielen Dank, dass wir hier sprechen dürfen.

Wir konzentrieren uns auf fünf Bereiche.

1 Das Konzept basiert nicht auf Daten, Zahlen, Fakten, nicht auf einer Evaluation der im Berlin sichtbaren natürlichen Anpassung des Waldes an den Klimawandel.

Es wird **mehr Jagd** gefordert – es fehlen aber Bestandszahlen und eine **Verbisskartierung**. So wird z.B. übersehen, dass im lange unangetasteten Frohnauer Wald die Naturverjüngung steht und den dortigen Rehmäulern entwachsen ist.

Es fehlen die Fakten zu Zahl, Struktur und Flächen von **Kiefern-Monokulturen** in Berlin.

Es fehlt der Nachweis, dass **Laubmischwälder** den **dauernden Einschlag** und neue Schneisen benötigen.

Es fehlt die vom FSC geforderte **Evaluation** der Referenzflächen. Sie konnten sich seit mehr als 20 Jahren ohne Einschlag entwickeln. Sie sind nicht kollabiert.

Es wird das konventionelle Ziel von mindestens **10 Habitatbäume** / ha genannt. Das zu lesen schmerzt: Fledermäuse, wie der kleine Abendsegler und die Mopsfledermaus brauchen 20-30 Habitätbäume / ha.

Es fehlt ein Bodenmonitoring und ein systematisches Bodenschutzkonzept. Die CO₂-Speicherung des Waldes verdankt sich zu fast 50% dem **Boden**.

2 Das Konzept nimmt entscheidende Vorschläge der Verbände *nicht* auf.

Es ignoriert Forderungen, die die BLN 2025 formuliert hat, es ignoriert die Forderung des BUND-MV, keine Maschinen mehr im Wald einzusetzen, es ignoriert die vom NABU-Deutschland mit der Waldmedaille 2025 honorierten Waldkonzepte anderer Kommunen.

Das Konzept teilt die Einsicht, dass die Resilienz des Waldes im Klimawandel durch größtmögliche Naturnähe entsteht. Warum weicht es dann aber weiterhin wie das alte Wadumbauprogramm von viel naturnäheren Modellen, wie dem Prozessschutz oder dem Naturwaldkonzept ab?

3 Was bisher „Waldumbau“ war, heißt nun „Waldentwicklung“.

Dass der Wald forstliche **Entwicklungshilfe** brauche, ist eines der umstrittensten Forst-Narrative. Der Beleg für Berlin fehlt und muss geliefert werden, bevor das Moratorium endet.

Dauernde **Waldentwicklungshilfe** bedeutet: ständige Eingriffe für Mosaik, künstliche Heterogenität, Aufhellung hier, Verdunkelung dort, mehr Jagd, Einbringen genetisch anderer Pflanzen uvm.

Viele Arten stören permanente Eingriffe - sie **brauchen das Gegenteil: Bestandskontinuität** statt menschengemachte Heterogenität.

Unklar bleibt, wie der Wald besser **kühlen** soll, mehr **Wasser** speichern soll, wenn weiterhin das **Kronendach** aufgerissen wird.

Das Konzept zielt auf ein **Arteninventar**. Ökologen und Biodiversitätsexperten sprechen stattdessen längst vom **Schutz von Lebensräumen**. Wo das Arteninventar im Vordergrund steht, wird der **Wald zum Zoo aus Försterhand**.

4 Dauer-Waldentwicklungshilfe braucht mehr Steuergeld, mehr Maschinen, mehr Wege und Personal als der Naturwald-Ansatz.

Bereits jetzt sind die Berliner Forsten für ihre **Waldentwicklungshilfe üppig** ausgestattet. Im Vergleich zu Lübeck haben sie flächenbereinigt **das doppelte Personal und die 4-fache Finanzierung**.¹ Wie wurde geprüft, ob der **Naturwaldansatz** nicht das **ökonomisch und ökologisch** bessere Konzept ist?

¹ Dabei sind die Gewinne aus dem Lübecker Wirtschaftswald bereits heraus gerechnet.

5 Das neue Konzept bedeutet institutionalisierte Intransparenz

Es wird gesagt, die **Ernte** sei eingestellt. Zugleich bleiben die sog. „**Entnahmemengen**“ bei der „Dauerwaldbewirtschaftung“ nach oben offen. Sie werden künftig weder Bürgern noch Politik vorab mitgeteilt werden können.

Der **Verkauf** des Holzes soll wie bisher regional geschehen. Warum nicht nur noch **nachhaltig**?

Der für die künstliche Heterogenität zentrale Begriff „**kleinflächig**“ ist undefiniert.

Die Indikatoren sind nicht als betriebswirtschaftliche **SMART-Ziele**² formuliert.

Waldpolitisch zentral: Wo bleibt die **Roadmap für den Weg zur WVO**?

Wie die politische Steuerung einer nachgeordneten Behörde unter diesen Voraussetzungen erfolgen kann, ist eine Frage.

Die Mitarbeitenden der Forsten, Bürgerinnen und Bürger, Politik und der Wald verdienen ein Konzept, das solche Fragen beantwortet.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

² SMART: **S**pezifisch, **M**essbar, **A**traktiv, **R**ealistisch, **T**erminiert.